

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 428 / Anschritt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreisbankstelle Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtshand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spalte nun-zeits über deren Raum 6 Wk. Stellenanzeige 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Spieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorbestimmter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung bis vormittags 7 Uhr.

Nr. 43

Freitag, den 20. Februar 1942

116. Jahrgang

## Bähe Kämpfe an der Ostfront

Die deutschen Truppen wehren weitere bolschewistische Angriffe erfolgreich ab

Berlin, 20. Febr. Im mittleren Frontabschnitt wurden beim Kampf um eine von den Bolschewisten zäh verteidigte Ortschaft 1400 gefallene Sowjetkämpfer aufgefunden. Rüdlich d. s. Klammfers wurden bolschewistische Kämpfer zurückgeschlagen. Dabei wurde von deutschen Truppen in zähem Kampf ein Dorf genommen.

Berlin, 19. Febr. Bei der Abwehr harter bolschewistischer Angriffe zeichnete sich im Südbahnschnitt der Ostfront die 5. Kompanie eines pommerischen Infanterieregiments besonders aus. Am 13. und 14. Februar griff der Feind die von dieser Kompanie besetzte Ortschaft immer wieder mit überaus starken Kräften an. Die pommerischen Infanteristen schlugen alle Angriffe zurück, wobei es wiederholt zu heftigen Nahkämpfen in den Stellungen vor dem Ort kam. In den Mittagsstunden des 14. Februar setzten die Bolschewisten besonders heftige Infanterieangriffe mit Unterstützung durch sieben Panzerkampfwagen gegen die Ortschaft an, und es gelang ihnen, trotz schwerer Verluste in das Dorf einzudringen. Bevor sie sich hier aber endgültig festsetzen konnten, unternahm der Kompanieführer mit seinen Soldaten einen Gegenstoß, der sich besonders gegen die feindlichen Panzerkampfwagen richtete, von denen bereits einer durch ein Panzerabwehrgeschütz abgeschossen war. Der Kompanieführer selbst konnte einen Panzer und ein Geschütz der Kompanie 2 weitere mit Panzerbüchse und Handgranaten vernichten. Nach der Vernichtung dieser vier Panzerkampfwagen gewann der Gegenstoß der pommerischen Infanteristen schnell an Boden, obwohl die Bolschewisten neue Infanteriekräfte in den Kampf warfen. In zähem und hartem Nahkampf in den Straßen und Häusern des Dorfes wurden die Bolschewisten zurückgeworfen, wobei sie ungewöhnlich hohe Ausfälle an Toten und Verwundeten hielten.

Einschließung bolschewistischer Verbände schreitet fort.

Nach der im Mittwochbericht des Oberkommandos der Wehrmacht gemeldeten Vernichtung einer bolschewistischen Kampfgruppe in der Mitte der Ostfront ist die Einschließung weiterer bolschewistischer Verbände und ihre Vernichtung im Fortschreiten. Am 18. Februar wurde im mittleren Frontabschnitt der Ring um bolschewistische Kräfte, die schon seit mehreren Tagen eingeschlossen sind weiter verengt, wobei unter schweren feindlichen Verlusten der verzweifelte Widerstand der eingeschlossenen Bolschewisten niedergelämpft wurde. Von mehreren Seiten her drangen in den Kämpfen des 15. und 16. Februar deutsche Stoßtrupps mit Unterstützung durch Sturmgeschütze in den Einschließungsraum vor und vernichteten zahlreiche bolschewistische Stellungen und Widerstandsnester, so daß der Feind zu weiteren verlustreichen Zurückweichen auf die Restlinie gezwungen wurde. An einer Stelle warf ein deutscher Infanterie-Koortrupp die Bolschewisten aus einer zäh verteidigten Waldhöhe und erbeutete dabei in einer feindlichen Artilleriestellung drei Geschütze. Während diese Kämpfe andauerten, wurden in anderen Abschnitten des mittleren Teils der Ostfront härtere bolschewistische Angriffe, die zum Teil mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen, Artillerie und Kampfflieger geführt wurden, erfolgreich zurückgeschlagen. Allein an einer Stelle unternahm der Feind im Lauf des 16. Februar insgesamt 13 Vorstöße, ohne aber in die deutschen Stellungen eindringen zu können. Alle Angriffe brachen bereits vor den deutschen Linien im wirkungsvollen Abwehrfeuer der Infanterie und Artillerie unter hohen bolschewistischen Verlusten zusammen.

Wieder sehr hohe Verluste der Bolschewisten

Im Rahmen der schweren Abwehrkämpfe an mehreren Stellen im Nordabschnitt der Ostfront erlitten die Bolschewisten wieder sehr hohe Verluste. Am 17. Februar griff der Feind mit harter Artillerieunterstützung und zahlenmäßig überlegenen Kräften in einem Abschnitt an. Das deutsche Abwehrfeuer zwang die wiederholten Angriffsversuche des Gegners, wesentlichen Anteil hieran hatten deutsche Sturmgeschütze, die die Wellen der Bolschewisten mit Bomben besetzten, durch deren Wirkung dem Feind gleichfalls beträchtliche Verluste zugefügt wurden. Auch an einer anderen Stelle der Nordfront setzte der Feind seine heftigen Angriffe gegen einen deutschen Divisionsabschnitt fort. Mit schweren und schwersten Panzern unterstützte der Gegner seine Truppen, und es kam zu blutigen und heroischen Kämpfen, die den ganzen Tag über andauerten. Alle Anstrengungen der Bolschewisten, in die deutschen Stellungen einzudringen, scheiterten an der energischen zähen Abwehr unserer Soldaten. Neben zahlreichen gefallenen Bolschewisten blieben acht schwerste Panzer des Gegners auf dem Kampffeld zurück.

Feindliche Höhe erobert

In dem Bemühen, auf der langen Front der deutschen Stellungen im Industriegebiet des Donezbeckens eine vordringliche Stelle zu finden, gingen die Bolschewisten an einem Tage dreimal gegen eine schlechte Infanteriekompanie vor. Als der Gegner unter Zurücklassung zahlreicher Toten und Verwundeter zum dritten Male zurückstufte, rief ein Leutnant seine Infanteristen zu einem kühnen Nachstoß mit sich vor und entriegelte dem Feinde eine beherrschende Höhe, von der er seine vorangehenden Angriffe angestrichelt hatte. Während der Feind an Gefallenen und Verwundeten etwa eine Kompanie einbüßte, waren die eigenen Verluste dank des überlegenen Handelns des Kompanieführers, der kurz vor Abschluß der Kämpfe selbst fiel, nur sehr gering.

Wechselvoller Kampf um eine Ortschaft

Bestige und wechselvolle Kämpfe um eine von beiden Seiten abwechselnd immer wieder angegriffene Ortschaft fanden jetzt im mittleren Teil der Ostfront ihren Abschluß. Nach

dem dieser Ort mehrfach den Besizer gewechselt hatte, setzten unsere Truppen erneut zu einem Angriff an und nahmen trotz zunehmenden Frostes und eisigen Windes die Häuser des Ortes. Mit welcher Fähigkeit die Bolschewisten ihre Stellung verteidigten, geht daraus hervor, daß auf dem Gefechtsfeld in und um diese Ortschaft über 1400 gefallene Bolschewisten getötet wurden. Während die Eroberer dieser Stadt noch mit der Sicherung der Beute beschäftigt waren, ließen andere Einheiten gegen eine weitere Ortschaft vor und nahmen sie nach heftigem Straßen- und Häuserkampf.

Neue Ritterkreuzträger

DNB Berlin, 19. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Wend von Wiestersheim, Kommandeur eines Schützen-Regiments; Oberleutnant Johannes Müde, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment.

Oberleutnant Wend von Wiestersheim wurde im Weisfeldung als Kommandeur eines Krabichühenbataillons mit dem EK I und im Dezember 1941 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Im Kampf um die Zugelung sich kein Regiment nach anfangs planmäßig verlaufenem Angriff überraschend auf eine zweite nicht bekannte Panzerstellung. Nach persönlicher Eulung führte Oberleutnant von Wiestersheim den Einsatz, unter dem Schutz der hereinbrechenden Dämmerung den Feind frontal zu fassen und im Handstreich Panzer- und Feldstellungen durch Plankenangriff zu nehmen. Durch diesen von ihm persönlich geführten Plankenangriff wurde die Stellung aufgerollt und die Kreuze für den weiteren Durchbruch der Division geschlossen. Immer wieder zeichnete sich das Schützenregiment des Ober-



Links: Konteradmiral Wolfram (Scherl-Zander) — Rechts: Eichenlaub mit Schwertern für Hauptmann Bär (Hoffmann-3.)

## Japanische Truppen im Vormarsch auf Rangun

Tokio, 20. Febr. Nach der Eroberung von Singapur geht der japanische Vormarsch in Richtung Rangun trotzwill weiter.

Wie Palembang erobert wurde

Tokio, 19. Febr. (Dad.) „Wahi Schindan“ gibt einen Bericht aus erster Hand über die sensationelle Befreiung des Flugplatzes von Palembang am 14. Februar. Der Bericht kommt von einem Mitglied der ersten Gruppe von 10 Mann, die im Fallschirm unter intensiver Abwehrfeuer landete und mit seinen Kameraden zu der schnellen Befreiung des Flugplatzes beitrug. Der Soldat, der sich wegen der während des Angriffes erhaltenen Wunden noch in Behandlung befindet, schilderte seine Erlebnisse wie folgt: „Wir waren mitten in den feindlichen Flakstellungen gelandet. Sobald ich mich von meinem Fallschirm freigelegt hatte, begann ich auf die Befreiung der Flugplätze zu schließen. Die Befreiungen flohen in alle Richtungen. Ein anderer Fallschirmpringer, der in der Nähe gelandet war, warf eine Handgranate gegen einen feindlichen MG-Punker. Nach etwa zweistündigem Kampf sahen

Leutnants von Wiestersheim, der stets am Brennpunkt der Kämpfe erschien und durch sein Vorbild auch in den schwierigsten Lagen Ruhe und Sicherheit ausstrahlte, durch seine Kampfsucht und Widerstandskraft auch in den letzten Wochen des harten Abwehrkampfes aus.

Oberleutnant Johannes Müde war als Zugführer — damals noch als Feldwebel — an dem Sturm auf das Fort II bei Warkhan beteiligt und erhielt bereits im Polenfeldzug das EK I. Für seine hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde er zum Offizier vorgeschlagen. Im Kampf gegen die Sowjets führte Oberleutnant Müde eine Kompanie eines motorisierten Infanterie-Regiments, mit der er tagelang einen besonders wichtigen Brückenkopf verteidigte. Fast übermenschliches heldische Oberleutnant Müde im November vergangenen Jahres während der harten Abwehrkämpfe, als er in lähmendem Einsatz im Gegenangriff eine vorübergehend verlorengegangene Stellung wieder nahm und mit seiner Kompanie Tag für Tag den Angriffen eines ganzen sowjetischen Regiments standhielt. Der unvergleichlichen Tapferkeit des Oberleutnants Müde ist es zu verdanken, daß der Durchbruchversuch der Bolschewisten unter hohen Verlusten für den Gegner vereitelt wurde.

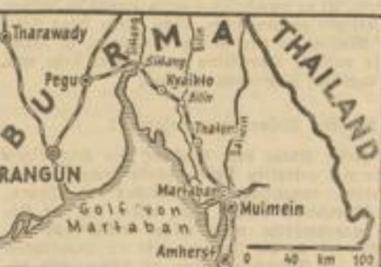
DNB Berlin, 19. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Johann Jemlitz, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfschwader. Hauptmann Johann Jemlitz, am 11. April 1909 in Wien geboren, hat durch den heldenhaften Einsatz seiner Sturzkampfgruppe überaus großen Anteil an den Abwehrkämpfen im Osten und erzielte unter vollstem persönlichen Einsatz bei 300 Feindflügen mit seinen Befehlshabern schloßentscheidende Erfolge.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere bolschewistische Truppenteile eingeschlossen — 44 Sowjetflugzeuge vernichtet — Feindliches U-Boot vor der norwegischen Küste versenkt — Auslieferungstätigkeit in Nordafrika

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Gegners abgewehrt. Im mittleren Frontabschnitt sind weitere harte Teile des Gegners eingeschlossen. Sie wurden trotz verzweifelter Ausbruchversuche auf engem Raum zusammengedrängt und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 44 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermißt wird. In Nordafrika beiderseitige Auslieferungstätigkeit. Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge am Tage ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf und versenkten einen britischen Gewaher. Sicherungsflugzeuge der Kriegsmarine versenkten vor der norwegischen Küste ein feindliches Unterseeboot. Britische Flugzeuge, die in der vergangenen Nacht in die Deutsche Bucht einlogen, wurden durch das Feuer der Flakartillerie zum Abbrechen gezwungen. Marineartillerie schoß einen feindlichen Bomber ab.



Kartendienst Zander, M.



Singapur-Tafel 2000 km  
- Malacca 1000 -  
- London 10000



erhalten. Am nächsten Morgen um 8 Uhr kam ein Postbote mit dem Briefkasten...

Einzug Yamashitas in Singapur. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Malaya...

Yamashita grüßt die deutschen Kameraden. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Malaya...

Japaner befehlen Batam und Sumbaw. Der Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte in Malaya...

Wiederaufbau von Singapur. Die japanische Militärverwaltung im gesamten Malaya...

Die japanische Marineflottille führte in den letzten Tagen nach dem Fall von Singapur...

Wie „Toska Nichts Nichts“ aus Schonanke (Singapur) berichtet, wurden Generalleutnant Percival...

Der U-Boot „Zanier“ im Atlantik vernichtet. Der U-Boot „Zanier“ wurde am 19. Februar...

Japanischer Bombenangriff auf Port Darwin. Der japanische Bomberflugzeug griffen am Mittwoch...

Der Schlag gegen Curacao

Das Entsetzen in Großbritannien und den Vereinigten Staaten über den Verlust von Singapur...

Die Inseln Curacao und Aruba, die zu den Kleinen Antillen-Inseln...

Niederlande. In der Tat war sie auch bis zur Jahrhundertwende nur eine ärmliche „Felsenklippe mit einem Felsen“...

In einem Zusammenhang mit dieser industriellen Entwicklung vollzog sich der Verkehrsaufschwung...

Die Verflechtung der Welt-Ölfässer und der modernen Industrieanlagen der Insel...

Der italienische Wehrmachtsbericht

Vorsätze feindlicher Spähtrupps in Nordafrika zurückgewiesen. Drei englische Flugzeuge zum Abbruch gebracht...

Die italienische Wehrmacht hat in der letzten Woche in der Libyschen Wüste...

Ein englisches Flugzeug stürzte bei der „Correnti-Insel“ (Sardinien) ins Meer...

Im Verlauf der deutsch-italienischen Luftkämpfe auf einer englischen Geleitzug im Mittelmeer...

Der finnische Wehrmachtsbericht

Der finnische Wehrmachtsbericht vom 18. Februar teilt u. a. mit: Im Südteil der Ostfront...

Letzte Nachrichten

Unterredung zwischen Gandhi und Tschangkaifchi

Peking, 20. Febr. Nach langem Hin und Her haben die beiden Führer...

Kann Kookon Tschangkaifchi versorgen?

Peking, 20. Febr. Unter dem Eindruck der arbeitsamen Schlage...

Rühmer Vorstoß finnischer Truppen

Der Vorstoß der finnischen Truppen nach Schweden am 17. Februar...

Von deutschem Eicherungsfahrzeug abgeschossen

Der Vorstoß der finnischen Truppen nach Schweden am 17. Februar...

Beginn des Prozesses in Rom

Der Prozess, der nun in Rom gegen Daddario und Jän weitere Angeklagte...

Die deutsche Wehrmacht

Die deutsche Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die finnische Wehrmacht

Die finnische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die italienische Wehrmacht

Die italienische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die japanische Wehrmacht

Die japanische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die amerikanische Wehrmacht

Die amerikanische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die britische Wehrmacht

Die britische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die französische Wehrmacht

Die französische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die polnische Wehrmacht

Die polnische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die tschechische Wehrmacht

Die tschechische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die jugoslawische Wehrmacht

Die jugoslawische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die griechische Wehrmacht

Die griechische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die spanische Wehrmacht

Die spanische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die portugiesische Wehrmacht

Die portugiesische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die niederländische Wehrmacht

Die niederländische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die belgische Wehrmacht

Die belgische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die luxemburgische Wehrmacht

Die luxemburgische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die dänische Wehrmacht

Die dänische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die schwedische Wehrmacht

Die schwedische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

Die norwegische Wehrmacht

Die norwegische Wehrmacht hat in der letzten Woche...

# Aus Nagold und Umgebung

## EHREN TAFEL

Wenn etwas ist gewaltiger als das Schicksal, so ist der Mut, der's unerschüttert trägt.

### Der Nazi-Gutschein

#### Keuerung im Krankenversicherungswesen

Die Reichsärztekammer bezieht in einer Bekanntmachung den Entschluß einer großen Krankenversicherung, die eine nachschonenerneuerung im deutschen Krankenversicherungswesen einleitet. Danach erhält jeder Versicherte der drei Jahre hintereinander keine Versicherungsleistung in Anspruch genommen hat, also berechtigt wäre, Bräutlingsrückgewähr zu erhalten im Sinne der von der Reichsärztekammer geforderten Zielsetzung erstmalig einen Gutschein für eine vorbestehende Untersuchung durch einen Arzt. Dafür wird ein Betrag von 8 RM vergütet. Wie die Reichsärztekammer feststellt, ist dieser Entschluß gerechtfertigt, der vorbestehenden Gesundheitspflege und der früheren Erfassung unerkannter Krankheiten zu dienen, da die Untersuchung sich insbesondere auf Herz Lungen, Bauchorgane, Niere usw. erstreckt. Den deutschen Ärzten wird empfohlen, bei der Honorarbemessung im allgemeinen über den Höchstbetrag des Gutscheins nicht hinauszugehen.

### Unnütze Reisen müssen unterbleiben!

Der Staatssekretär für Fremdenverkehr gibt bekannt: Im Hinblick auf die dauernde Ueberfüllung der D-Bahne wird eindringlich davor gewarnt, Reisen ohne zwingenden Grund zu unternehmen. Die Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr, daß nur jene Volksgenossen in Erholungsurlaub reisen dürfen, die sich ein Anrecht darauf durch ihre Leistungen für das kriegsfördernde Deutschland erworben haben, gilt nach wie vor. Die Bürgermeister der Fremdenverkehrsvereine werden durch strenge Kontrollen dafür sorgen, daß die Anordnung sorgfältig durchgeführt wird. Verminderter Unterhalt, die sich nicht genau an die Bestimmungen halten, haben empfindliche Entlastungen auf Grund der vor kurzem veröffentlichten Vorschriften zu erwarten. Der Weg in den Fremdenverkehrsstellen und vor allem auf der Eisenbahn gebührt den Soldaten und den Volksgenossen, die mit kriegswichtiger Arbeit beschäftigt sind. Unnütze Reisen müssen unter allen Umständen unterbleiben.

### Ehestands-Darlehen ohne Untersuchung

Bisher konnten Ehestandsdarlehen sowie Ausbildungsbeihilfen, die neben der Kinderbeihilfe an linderreiche Familien gewährt werden nur nach einer amtlichen Untersuchung gewährt werden. Die amtliche Bescheinigung zur Erlangung eines Ehestandsdarlehens kann einem Bewerber, der die Ehestandsdarlehenbescheinigung erhalten hat, bis auf weiteres ohne Untersuchung ausgestellt werden, wenn sich keine Bedenken gegen die Ausstellung der in Rede stehenden Bescheinigung ergeben. Deswegen kann auch bei der Gewährung einer Ausbildungsbeihilfe auf die Untersuchung verzichtet werden, wenn der Bewerber innerhalb der letzten Jahre aus anderem Anlaß untersucht worden ist und sich keine Bedenken ergeben.

### Alle Männer

NSA Schon vor Monaten, als noch die Blumen blühten, der Sonne lachte und die Weisen sädelte und aus dem See leise eine Klarheit über den Horizont heraufbrachte, schon damals sah ich die beiden Greise, wie sie auf dem Wiesweg am See hinwandelten vor sich der schönen Landschaft, ganz langsam. Aber die Welt war ja auch keine Notwendigkeit. Die beiden einzigen Menschen in dem Wäldchen sollten ja nur ins Jenseit und nach Sonnenstrahlen schauen. Sonst nichts.

### Abstieg vom Berg

Schon seit dem Sommer 1939 war das rote Kennzeichen ein feststehender Kennzeichen in Gestalt des brennenden Zinnschmelzes erschienen. Dieser wird ihn jetzt vom 1. März an sogar ganz aus dem Verkehr zu ziehen. Nach dem letzten amtlichen Ausweis liefen Ende Dezember 1941 bereits über eine Milliarde Stück fest genauen Einpaarstücke um (im Nennwert von über zehn Millionen Mark); man braucht also nicht zu befürchten, es werde im Zahlungsverkehr mit Bergabstiegen eine Lücke entstehen, wenn jetzt alle Kupfermünzen mit kurzer Frist außer Kurs gesetzt und für die Bedürfnisse der Kriegswirtschaft „eingespart“ werden. Damit verschwinden nicht weniger als sieben verschiedene Münzarten aus dem Verkehr, von den Zwanzigtausend Stück abgehoben; der erste reichsbankliche Münztag, der nach 1873 mit einem prächtigen Wappenschild geprägt wurde, der nach 1873 mit einem prächtigen Wappenschild geprägt wurde, der nach 1873 mit einem prächtigen Wappenschild geprägt wurde.

Die alten Männer brodachte ich jetzt auf den weißen Winterwegen mit kleinen Holzschlitten, an denen man hohe und für die Greisstände bequeme Griffe aus Holz angebracht hatte. Die Kinder waren in diese wolkige Täler eingesperrt, aus denen nur noch die Blüten des Schneeglöckchens hervorlachten.

### Der große Clown

Ein Circus-Roman von Ernst Kraus

„Und wenn ich für ihn bürgere?“  
„Ich fürchte, du wirst zu einem solchen Pächterdienst keine Gelegenheit mehr haben. Uebrigens“, er wies auf die Uhr, „es ist Zeit, daß du zur Probe ins „Palace“ fährst.“  
„Wie besorgst du um mich?“  
„Sie verheißt die Lippen zusammen. Es war wirklich die höchste Zeit, ins Theater zu fahren. Ihr Partner war erkrankt und man hatte für heute eine Ueberprüfung angelegt.“  
„Wortlos wandte sie sich ab. Sie kannte diese Szenen, die im Hause Grobeck den Ton angaben.“  
„Noch ein, Oia“, rief er ihr leichten Tones nach, als sie schon in der Tür stand. Reginald Dale sprach davon, daß er sich heute während der Probe im Theater aufhalten wollte.“  
„Obne ein Wort der Erwiderung ging sie hinaus. Diese Ankündigung hätte er sich erlauben können. Sie hatte diese sogenannten Freunde, diese Schmarotzer aus den Spielkassen, die immer um sie herum waren, die immer aufs neue nach strebten, auch sie in ihre Kreise zu ziehen. Nun dertmal war sie diesen Verjahren schon ausgewichen, aber Werner schien das nicht zu bemerken. Ueberdies es gefiel ihm, als habe eine Pflicht dahinter.“  
„Während sie ihren Wagen durch das Strohenewahl kreuzte, an jeder Ecke Koppe. Das gab, wieder Koppe und mechanisch wieder anfuhr, waren alle ihre Gedanken bei der Malakalkei, Peter zu finden. Immer wieder glitten ihre Blicke bei der langsamen Fahrt über das dicke Menschengemisch hin. Vielleicht hätte doch ein Unfall ihn nochmals in ihre Nähe, Bestand nicht die Malakalkei, daß er planlos umherirrte, daß er dabei an die Idee der jener Strohenewahl ihren Weg kreuzte? Mühte sie etwas denn immer nur in Filmen oder Romanen vorkommen?“  
„Aber nichts kein Unfall bot ihr Hilfe. Entschuldig hielt sie schließlich vor dem Theater, gab den Wagen in die Obhut des freundlich grinsenden Regierportiers und ging

hinaus Schrittes die schmale Stiege zum Bühnenhaus hinauf.  
„Mitter Dale erwartet sie.“  
Mit diesen Worten wurde sie schon vor der Tür ihrer Garderobe von Wary empfangen. Kniebeugend trat sie ein. Was gingen sie diese Leute an? Nicht genau, daß Werner fast jeden Tag einige von ihnen ins Haus brachte, auch hier mußte sie es dulden, von diesem Gesindel bedrängt zu werden.  
Reginald Dale, Typ des blasierten jugendlichen Nichtstuerers, trat ihr mit lächelndem Nicken entgegen. Ihre abweisende Miene schien er nicht zu sehen.  
„Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse, Frau Oshelia, daß ich hier so ohne weiteres in Ihr Allerheiligstes eingedrungen bin.“  
Er versuchte, ihr die Hand zu küssen, die sie ihm schnell entzog.  
„Züchlerlich ist es etwas entvredend wichtiges, was Sie zu dieser Stunde hierher führt, Mitter Dale?“  
„Ja — und nein! Ich hatte hier in der Abend zu tun und wollte diese letzten Gelegenheit natürlich nicht vorbeigehen lassen, Ihnen Guten Tag zu sagen.“  
„Und das ist wirklich der einzige Grund? Sie sind sehr freundlich, Mitter Dale. Aber Sie müssen mich jetzt entschuldigen. Die Probe hat schon begonnen und Sie wissen doch, daß beim Theater aus Unpünktlichkeit beinahe die Todesstrafe steht.“  
Sie sprach überzeugend, bestrebt, ihren Worten eine fremdliche Note zu geben. Vielleicht, daß der unerwünschte Besuch auf diese Weise schneller loswerden war. Um zu erhaunter war sie, daß Dale sich ihr gegenüber deunem in den Beise, letzte, ein Papier aus der Tasche zog und mit einem Seitenblick auf Wary sprach laut:  
„Ich habe noch ein kleines, persönliches Anliegen, Frau Oshelia.“  
„Allo doch! Aber waschen Sie nur, ich habe hier keine Geheimnisse.“  
„Nun, wie Sie wünschen. Dies Papier — Ihr Gatte hat nämlich —“  
„Werner? Was ist mit ihm?“  
„O, nichts von Bedeutung. Er hat nur gestern im Friseur ein geradezu phänomenales Koch gehabt. Nicht sehr viel, aber immerhin tausend Dollar.“

Hauptmann Wilhelm Grau wurde am 26. 1. 1942 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. In latonischer Kürze schreibt er in dem Brief, in dem er diese hohe Auszeichnung mittelst, überhaupt nichts von dem Einsatz und der Leistung, wofür er sie erhielt. Umso mehr freuen wir uns, daß Hauptmann Wilhelm Grau, der bis zum Ausbruch des Krieges als Student an der Aufbauschule für Jungen wirkte, als Bürger der Stadt Nagold diese hohe Auszeichnung verliehen wurde — Außerdem erhielt Feldwebel Hanns Spanner im November des vergangenen Jahres das Eiserne Kreuz I. Klasse. Beiden ausgezeichneten gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute.

Das EK II erhielt Obergefreiter Wilhelm Brenner, Sohn des Martin Brenner, Gipfelmesser, Cummigen. Wir gratulieren!

Hermann Bühler, Sohn des verstorbenen Waldmeisters Wilhelm Bühler in Rohrdorf, der bei einer H-Einheit im Osten kämpft und dem bereits im letzten Herbst das EK II für besondere Tapferkeit verliehen wurde, ist neuerdings für hervorragenden Einsatz mit dem EK I ausgezeichnet worden. Bezeichnend für seine ganz selbstlose Einstellung ist, daß er letzten etwas von sich hören läßt, daß er seiner Mutter die Mitteilung seiner letzten ihm ehrennden Auszeichnung und Beförderung mit dem latonischen Schluswort zuenden ließ: „Se (seiner Mutter) werde doch nichts dagegen haben“. Solcher Kämpfer verdient unsern besten Heilmatrat, Herzlichen Glückwunsch!

Dank? Nein, danach fragten sie nicht. Die Freude an einer guten Tat wiegt schwerer als jeder Dank, und was kann es Schöneres geben, als noch als Greis einer Mutter zu helfen die sich einreichte in die Arme der werksäftigen und mit den Sieg strahlen den Helmut.

### Nährmittel sorgfältig aufbewahren.

Es kann immer kommen, daß sich in einem Haushalt Mehl, Grieß, Haferflocken, Gersten usw. etwas anhäufen, besonders wenn die Köpfe der Familie groß ist. Da aber natürlich auch nicht die kleinste Menge irgend eines Nahrungsmittels durch Verderb verloren gehen darf, ist es wichtig, daß solche kleineren oder größeren Vorräte sorgfältig behandelt und häufig kontrolliert werden. Zu erst ist jeglicher Tütenwettbewerb der Krieg zu erklären. Fortwährend Papiertüten bilden keinen Schutz für Nahrungsmittel; weber gegen Feuchtigkeit noch gegen Insekten. Aber abgesehen davon, wird bei jedesmaligem Öffnen der Tüten etwas von ihrem Inhalt verstreut; und auch solche Verengung wollen wir nicht gelten lassen. Es empfiehlt sich deshalb, sämtliche Arten von Nahrungsmitteln in Dosen, Büchsen, Schraubgläsern usw. aufzubewahren, Mehl auch in verschließbaren Holzstücken. Sollte sich bei — trotz sorgfältiger Aufbewahrung — ein Schaden zeigen, so ist deshalb das Nahrungsmittel noch lange nicht unbrauchbar geworden. Frucht — und somit dumpf gewordenen Mehl bräut man auf reinem Papier in staubfreiem Raum aus und läßt es trocknen.

### Helldent

Helldent. Dieser Tage traf die Nachricht ein, daß Josef H. Helldent in einem Inf.-Regt. den Helldent am 21. Januar 1941 erlitt. Er stand im Alter von 22 Jahren und ist ein Sohn von Jakob Helldent, Straßmann a. D. Am Nordufer war er Autschlöcher und lernte letztzeit im Autohaus Benz-Nagold. Durch sein stilles und ruhiges Wesen war er sehr beliebt. Er stand schon länger in den Reihen der SA, und war dort, wie er es auch als Soldat stets war pflichtbewußt und dienstfertig. Nun hat der Kampf gegen den Bolschewismus auch diesem jungen Leben ein Ende bereitet. Seine Eltern und Geschwister trauern in tiefem Leid um ihren Sohn und Bruder, und auch die Gemeinde nimmt aufrichtigen Anteil an diesem herben Verlust.

### Wieder ein Keiler

Herrenberg. Der Jagdpächter in Altinaun traf dort im Stadtwald auf einen mächtigen Keiler. Es gelang ihm, denselben durch einen Schuß zum Sitzen zu bringen.

Pancola-Film  
Spiel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

hinaus Schrittes die schmale Stiege zum Bühnenhaus hinauf.  
„Mitter Dale erwartet sie.“  
Mit diesen Worten wurde sie schon vor der Tür ihrer Garderobe von Wary empfangen. Kniebeugend trat sie ein. Was gingen sie diese Leute an? Nicht genau, daß Werner fast jeden Tag einige von ihnen ins Haus brachte, auch hier mußte sie es dulden, von diesem Gesindel bedrängt zu werden.  
Reginald Dale, Typ des blasierten jugendlichen Nichtstuerers, trat ihr mit lächelndem Nicken entgegen. Ihre abweisende Miene schien er nicht zu sehen.  
„Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse, Frau Oshelia, daß ich hier so ohne weiteres in Ihr Allerheiligstes eingedrungen bin.“  
Er versuchte, ihr die Hand zu küssen, die sie ihm schnell entzog.  
„Züchlerlich ist es etwas entvredend wichtiges, was Sie zu dieser Stunde hierher führt, Mitter Dale?“  
„Ja — und nein! Ich hatte hier in der Abend zu tun und wollte diese letzten Gelegenheit natürlich nicht vorbeigehen lassen, Ihnen Guten Tag zu sagen.“  
„Und das ist wirklich der einzige Grund? Sie sind sehr freundlich, Mitter Dale. Aber Sie müssen mich jetzt entschuldigen. Die Probe hat schon begonnen und Sie wissen doch, daß beim Theater aus Unpünktlichkeit beinahe die Todesstrafe steht.“  
Sie sprach überzeugend, bestrebt, ihren Worten eine fremdliche Note zu geben. Vielleicht, daß der unerwünschte Besuch auf diese Weise schneller loswerden war. Um zu erhaunter war sie, daß Dale sich ihr gegenüber deunem in den Beise, letzte, ein Papier aus der Tasche zog und mit einem Seitenblick auf Wary sprach laut:  
„Ich habe noch ein kleines, persönliches Anliegen, Frau Oshelia.“  
„Allo doch! Aber waschen Sie nur, ich habe hier keine Geheimnisse.“  
„Nun, wie Sie wünschen. Dies Papier — Ihr Gatte hat nämlich —“  
„Werner? Was ist mit ihm?“  
„O, nichts von Bedeutung. Er hat nur gestern im Friseur ein geradezu phänomenales Koch gehabt. Nicht sehr viel, aber immerhin tausend Dollar.“

„Nun — und was geht das mich an?“ Oshelia wandte sich unwillig ihrem Follethentid zu.  
„Ja — er gab mir dabei diese Anweisung. Sie würden sie bestimmt einlösen.“  
„Oshelia begriff nicht gleich.“  
„Ich soll Werners Spielstunden . . .?“  
„Dale breitete das Papier vor ihr aus.“  
„Ja. Hier sehen Sie selbst, Tausend Dollar.“  
„Die ich zahlen soll?“  
„Ja! Werner meinte — Sie würden diese Kleinigkeit gern für ihn auslösen.“  
Reginald Dale lächelte. Er deutete sich ganz nahe zu Oshelia und flüsterte ihr zu:  
„Es hat abriants keine große File damit und Sie brauchen so den Zehn auch nicht — in bar einzulösen . . .“  
Oshelia sah keine Blicke und verstand. Sie hätte dazwischen mögen. Aber sie brachte keinen Ton hervor, nur ein Schlucken schüttelte sie, während sie, über die Tischplatte gebeugt, das Gesicht in den Armen vergraben hielt. Dieser Kauf lag so plötzlich, so außerhalb jeder Berechnung, daß soviel Schamlosigkeit war sie nicht vorbereitet gewesen.  
Reginald Dale war verlegen aufzusehen. Er hatte sich den Verlauf dieser Unterredung ganz anders vorgestellt und mußte nun nicht recht, wie er sich verhalten sollte. Schließlich stammelte er ein paar Worte, die niemand beachtete, nahm seinen Hut und verabschiedete.  
Wary, die sich seinen anderen Rat wußte, war noch dem Theaterarzt gelassen. Dieser kam, verordnete Ruhe und frische Luft und ging wieder. Trinken auf dem Mann begehrte er dem Regisseur, der sich wunderte, daß Oshelia nicht auf das Vidialanal reagierte.  
„Was ist denn los mit der Kleinen?“  
Der Arzt lächelte.  
„Nichts. Nerven. Primadonnenlaunen. Sehen Sie die Probe für eine Stunde aus, dann wird alles in Lot sein.“  
Der Regisseur fragte.  
„Nunmer dasselbe, mein Vieher. Sobald eins von diesen Mädchen an die Oberfläche kommt, läßt sie aus mit ihr. Dann ist sie schon am nächsten Tage der große Star und unjener kann allerhand Erbauliches erleben.“

„Nun — und was geht das mich an?“ Oshelia wandte sich unwillig ihrem Follethentid zu.  
„Ja — er gab mir dabei diese Anweisung. Sie würden sie bestimmt einlösen.“  
„Oshelia begriff nicht gleich.“  
„Ich soll Werners Spielstunden . . .?“  
„Dale breitete das Papier vor ihr aus.“  
„Ja. Hier sehen Sie selbst, Tausend Dollar.“  
„Die ich zahlen soll?“  
„Ja! Werner meinte — Sie würden diese Kleinigkeit gern für ihn auslösen.“  
Reginald Dale lächelte. Er deutete sich ganz nahe zu Oshelia und flüsterte ihr zu:  
„Es hat abriants keine große File damit und Sie brauchen so den Zehn auch nicht — in bar einzulösen . . .“  
Oshelia sah keine Blicke und verstand. Sie hätte dazwischen mögen. Aber sie brachte keinen Ton hervor, nur ein Schlucken schüttelte sie, während sie, über die Tischplatte gebeugt, das Gesicht in den Armen vergraben hielt. Dieser Kauf lag so plötzlich, so außerhalb jeder Berechnung, daß soviel Schamlosigkeit war sie nicht vorbereitet gewesen.  
Reginald Dale war verlegen aufzusehen. Er hatte sich den Verlauf dieser Unterredung ganz anders vorgestellt und mußte nun nicht recht, wie er sich verhalten sollte. Schließlich stammelte er ein paar Worte, die niemand beachtete, nahm seinen Hut und verabschiedete.  
Wary, die sich seinen anderen Rat wußte, war noch dem Theaterarzt gelassen. Dieser kam, verordnete Ruhe und frische Luft und ging wieder. Trinken auf dem Mann begehrte er dem Regisseur, der sich wunderte, daß Oshelia nicht auf das Vidialanal reagierte.  
„Was ist denn los mit der Kleinen?“  
Der Arzt lächelte.  
„Nichts. Nerven. Primadonnenlaunen. Sehen Sie die Probe für eine Stunde aus, dann wird alles in Lot sein.“  
Der Regisseur fragte.  
„Nunmer dasselbe, mein Vieher. Sobald eins von diesen Mädchen an die Oberfläche kommt, läßt sie aus mit ihr. Dann ist sie schon am nächsten Tage der große Star und unjener kann allerhand Erbauliches erleben.“

### Württemberg

#### Das Ritterkreuz für Oberst Pähler

(mp) Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Carl Pähler aus Heilbronn, wurde vom Führer für seinen hervorragenden Einsatz im Osten mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Schon im Westfeldzug konnte er durch seine ruhige und zielstrebige Führung sowie durch seinen tapferen, persönlichen Einsatz große Erfolge erringen und erwarb bei den Spannen zu den Eisernen Kreuzen. Im Kampf gegen den Bolschewismus hatte er als Führer von Vorausabteilungen und Kampfgruppen mehrmals entscheidenden Anteil an den erfolgreichen Kampfhandlungen seiner Divisionen.

Oberst Pähler hat an Kreisleiter Dr. Traugott in Heilbronn ein Dankschreiben für die Ueberreicherung einer von den Frauen der NSDAP geleisteten warmen Deke gerichtet, die am Neujahrstag bei ihm eintrafen. Das Schreiben lautet: „Ihre guten Wünsche für mein Regiment und mich erwidere ich sehr herzlich. Wie ausgezeichnet sich die unter meinem Befehl stehenden Württemberger erneut im Osten im Endkampf gegen den Bolschewismus geschlagen haben, habe ich Ihnen kürzlich ausführlich bei der Verleihung des Ritterkreuzes durch den Führer an mich.“

Stuttgart. (Eine Jagdstraße) Der 47-jährige ledige Robert T. aus Stuttgart wurde von der Strafkammer wegen Bestechung und Beamtenbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Um sich möglichst lange von einem Strafentzug zu drücken - er sollte wegen fittlicher Verfehlungen ein Jahr Gefängnis verbüßen - hatte der Angeklagte unter verschiedenen Vorwänden eine Reihe von Straußschußjagden eingeleitet und einem derselben einen fürs Rote Kreuz bestimmten Schuß über den Kopf beigesteuert, der ihm jedoch zurückgegeben wurde. Dem mit der Straßschußjagd betrauten Jagdangehörigen bot er einen Füllfederhalter als Geschenk an, das selbstverständlich abgelehnt wurde, worauf er ihm ein Päckchen Zigaretten in die Wohnung sandte, um ihn seinem Wunsch genügt zu machen. Da er der Verbotsung zum Strafentzug keine Folge gab, verurteilte die Strafkammer gegen ihn. Inszwischen hat er bereits einen Teil der Strafe verbüßt.

Leinfelden (Kreis Waiblingen). (Kinderzeile Familien) Hier leben zwei Familien, deren Kinderzahl zusammen 28 beträgt. Der Eheleuten Eugen Stigle, Schneidermeister, und Frau Elise, geb. Busch, wurde dieser Tage das 14. Kind, ein Knabe, geboren; 14 Kinder, 9 Knaben und 5 Mädchen, das jüngste 18, das jüngste einige Tage alt, hat am Leben. Auch die Familie Wilhelm Schaal im früheren Schloß hat 14 lebende Kinder. Vier Söhne und vier Schwestern tragen das selbige Ehrenkleid.

Tübingen. (Von der Universität) Im laufenden Wintersemester haben hier insgesamt 1180 Studenten, davon 839 Medizin. Am auffallendsten erweist sich der Rückgang - relativ bedacht - in den Fächern der evangelischen und katholischen Theologie, die nur 70 und 32 Studierende zählt. Die nächsthöchste Fachgruppe mit 197 umschließt die Fächer Philosophie, Philosophie und Kunst. Rechts- und Wirtschaftswissenschaften haben 92 und 82, Mathematik und Naturwissenschaften 73, Chemie 71, Pharmazie 20 und Zahnheilkunde 17.

Tübingen. (Weinbautagung) Am 16. Februar fand in Unterjesen eine gut besuchte Weinbautagung statt. Weinbauberater Weiler und andere Vertreter des Landes und der Weinbauvereine nahmen an der Tagung teil. Die grundlegende Frage, ob er erhalten werden soll, sei zu bejahen unter folgenden Gesichtspunkten: Befruchtung auf die hohen Lagen, Vereinfachung der Bearbeitung und Schädlingsbekämpfung, besserer Ausbau des Rebens, sowie Anlage planmäßiger Gemeindeforschungsanstalten mit Unterstützung aus dem staatlichen Katastrophenfonds. Der fünftägige Weinbau wurde sich leichter wenn die Arbeit vereinfacht und das Produkt besser verarbeitet werde. - Teil der Wille zum Weinbau im Bezirk Tübingen vorhanden ist, ergibt die Befragung von 7500 Winzern, die im Frühjahr gelehrt werden, und die Bemerkungen zu Gemeindeforschungsanstalten. Schwannungen a. N. (Kraut aus dem Leben) Ein lediger Mann nahm sich in seiner Wohnung durch Erhängen das Leben. Man vermutet, daß eine Krankheit ihn zu diesem Schritt bewegte.

Oberriesen, Kr. Waiblingen. (Stalldecke stürzt ein) Die Stalldecke des Landwirts Wilhelm Schran stürzte am 14. Februar um 11 Uhr plötzlich von der Decke herab und begrub die Tiere unter sich. Zwei Kühe wurden sofort getötet. Ein Pferd und eine Kuh wurden so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Drei Stute Jungvieh konnten gerettet werden.

Ulm a. D. (2000 Jentner Kräuter) Eine der Abteilungen des NS-Lehrerbundes führt alljährlich die Heilkräuter- und Wildpflanzensammlung der Schulen durch. Im Sommer 1941 wurden von den Schulen des Landes und Stadtkreises 608 Kilogramm Wildgewürze und Salate, 5180 Kilogramm Wildfrüchte, 240 Kilogramm Pilze, 238 Kilogramm sonstige Wildpflanzensamen und 3150 Kilogramm Tee- und Heilpflanzen gesammelt. Das Gesamtergebnis beläuft sich auf rund 10.000 Kilogramm.

Mannheim. (Sechs Jahre Zuchthaus) Wegen Diebstahls unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse erhielt der bereits schwer vorbestrafte Bernhard Varg vom Sondergericht Mannheim sechs Jahre Zuchthaus.

Bruchsal. (Wieder ein Kind verbrüht) Das zweijährige Kind eines Kronauer Einwohners verbrühte sich mit heißem Wasser so schwer, daß es nach kurzer Zeit den Verletzungen erlag.

Karlsruhe. (Für den Kreuzer Karlsruhe) Für einen neuen Kreuzer „Karlsruhe“ sind bisher rund 146.500 Mark an freiwilligen Spenden eingegangen.

Karlsruhe. (Sicherungsverwahrung) Wegen schwerer fittlicher Verfehlungen stand der 44 Jahre alte, aus Gernsbach gebürtige Fritz Drachler vor Gericht. Das Urteil der Jugendkammer lautete gegen den einschlägig vorbestraften Angeklagten auf drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft, und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet und damit ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher unschädlich gemacht.

Baden-Baden. (Adressall) Im 67. Lebensjahre ist Generalleutnant a. D. Max Volker, ein in Krieg und Frieden bewährter Artillerieoffizier des alten Heeres gestorben. Er hätte im nächsten Jahre sein 70jähriges Jubiläum feiern können.

Kronau, Kr. Bruchsal. (Kind verbrüht) Das zweijährige Kind eines blühenden Einwohners verbrühte sich mit heißem Wasser so schwer, daß es starb.

#### Sport

##### Boxen in Nagold

Beizungen Sonntag fanden in der Stadt Turnhalle in Nagold die diesjährigen Bannmeisterschaften der B. im Boxen statt. Die Kämpfe, die größtenteils spannend verliefen, wurden von Kampfrichter Hofmann, Stuttgart, geleitet. Den spannendsten Kampf lieferten sich Kraut, Gef. 18 Stammheim und Wolfinger, Gef. 11 Birkenfeld, den Kraut dank seiner Ausdauer und härteren Schlagkraft knapp nach Punkten gewann.

#### Praktischer Vogelschutz im Die-ß des Obßbaus

Vogelmist und Obßbau sind eng miteinander verbunden, wie auch einträglicher Obßbau ohne Bienen nicht denkbar ist. Der Obßbauer muß in eigenem Interesse darauf bedacht sein, daß er möglichst viele nützliche Vogelarten anlockt. Ausgesprochen darf die Fütterung nicht veräußert werden. Gerösteter Hafer, gerösteter Weizen und Kaspelkörner, zerhackte Apfelskerne, Mohntee, Sonnenblumen und Fettabfälle werden von den Vögeln gern genommen. Darüber hinaus muß für genügend Nistraum noch vor Frühjahr gesorgt werden. Die meisten üblichen Nisthöhlen erfüllen ihren Zweck nur 2-3 Jahre weil sie nicht geöffnet und gereinigt werden können. Die wichtigsten Vogelarten reinigen den Nistkasten nach der Brut, im ungünstigen Fall wird auf das erste Nest ein zweites gebaut. Dadurch ist der Nistkasten ganz ausgefüllt. Ungezieser und Nistkäse bringen ein, und der Nistkasten wird dann nicht mehr bezogen. Man muß deshalb in den letzten Jahren dazu über statt Nisthöhlen leicht zu öffnende Nistkäse aufzuhängen welche jederzeit kontrolliert und im Winter von alten Nestern und Schmutz gereinigt werden können.

In einer Gemeinde des Bezirks wurden im März 1939 71 und 1940 12 weitere solcher Kästen in den Obßbaumlagen der ganzen Ortsumgebung aufgehängt. Die Aufhängung erfolgte gemeinsam, das Aufhängen bestrafte der Gemeindevorstand. Beim den Kontrollen, die jeweils am 20. Mai, am 20. Juni und am 20. Juli durchgeführt wurden, waren die Kästen belegt wie folgt: (Die Zahlen in Klammern geben die Zahl der Jungvögel in den genannten Nistkästen an).

	1939	1940	1941
Kohlschnecken	32 (195)	26 (130)	25 (150)
Nonnenmeisen	7 (38)	5 (28)	1 (6)
Sumpfschnecken	0	1 (8)	0
Kleiber	1 (5)	0	2 (11)
Gartenrotschwanz	1 (6)	3 (19)	1 (6)
Reißhahn	0	17 (101)	32 (180)
Wespen	6	15	13
Spatzen	3	1	1
Hummeln	0	2	0
leere Kästen	21	19	8
Niedermaße wurden angezogen in	5	28	20

Die sehr nützlichen Niedermaße benutzen leere Kästen gelegentlich auch fuchs, in diesem Ausmaß. Der obliche Kästen werden von den Vögeln gerne zum Uebernachten benutzt. Nach dem Winter 1939-40 war ein hartes Zurückbleiben der Weibchen bemerkbar, dafür bereitete sich der Spatz sehr hart aus. Dessen Brut wurde bei den Kontrollen jeweils vernichtet insgesamt 281 Jungvögel. Unfalltötung sahreich waren die mit Reißhähnen besetzten Kästen in der Nähe der Häuser. Die Wespen- und Hornissenlarven wurden bei Beginn des Regenwinters, also bevor die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1939: in 3 Kästen je 1 Meise, in 4 Kästen 1 mit 4 und 5 mit 1 gleich 9 tote Jungvögel;  
1940: in 4 Kästen 2 mit 1 und 1 mit 2 Meisen, in 5 Kästen 1 mit 8, 1 mit 2 und 3 mit 1 gleich 13 tote Jungvögel;  
1941: in 3 Kästen je ein toter Jungvogel.

Daraus ist ersichtlich, daß nur solche Kästen auf die Dauer ihren Zweck erfüllen, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, und dann die schädlichen Arbeiterinnen erschienen, getötet, wodurch viel Schaden verhindert wurde. Häufig kommt es vor, daß ein oder mehrere Eier unbeschädigt oder das Vogelei im Nest verbleiben. Bei den gleichen Kontrollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

hinans anziehen. Erfahrungsgemäß wird nur eine bestimmte Zahl Kästen besetzt, auch wenn viele aufgehängt sind. Für 8-10 Obßbäume ist ein Kasten hinreichend. Da jetzt auf dem Lande die Arbeit überall ruhen muß wird es vielen Bauern sehr nützlich sein, aus Bretterresten selbst geeignete Kästen zu verfertigen, um so zum praktischen Vogelschutz beizutragen. Kreisbaumwart W. A. Nagold.

#### Handel und Verkehr

##### Biehmarkt in Altkreis

Dem letzten Markt waren zugeführt: 3 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1210-1300 RM.; 1 Kalbin im Preis von 500 RM. Der Schweinemarkt wurde nicht beliefert.

##### Heerenberger Marktbericht

Dem Viehmarkt am Dienstag waren zugeführt: 1 Kuh, 3 Kalbinnen, 8 Stück Jungvieh. Verkauf wurden 4 Kalbinnen 700 RM., 3 Stück Jungvieh 280-350 RM. Der Verkauf ging schleppend. - Dem Schweinemarkt am 17. Februar waren zugeführt: 101 Milchschweine, 18 Ferkelschweine. Verkauf wurden 30 Milchschweine zum Preis von 50 bis 55 RM., 4 Ferkelschweine zum Preis von 125 bis 128 RM.

#### Besondere Erhebung und Abgabepflicht von Wein

Erzeuger müssen bis 31. August 80 Proz. der Bestände verkaufen. Der Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft hat eine im Verordnungsblatt des Reichswirtschaftsministeriums vom 13. Februar erscheinende Anordnung Nr. 47 erlassen, die eine Besondere Erhebung und die Abgabepflicht von Wein vorschreibt. Die Anordnung ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministers erlassen. Sie betrifft Erzeuger, Weinverarbeiter und auch die Kleinverarbeiter, die den Wein an die Verbraucher verkaufen. Für Erzeuger und Weinverarbeiter wird jeweils eine Besondere Erhebung zum Stichtag des 31. Dezember 1941 angesetzt. Die Erzeuger müssen von dem hierbei gemeldeten Weinbeständen mindestens 80 Prozent bis zum 31. August 1942 verkaufen. Der Abgabepflicht ist der Wein, der mindestens 40 Prozent der gemeldeten Weinmenge bis 30. April und weitere 40 Prozent bis 31. August 1942 verkauft sein müssen. Ueber die restlichen 20 Prozent des gemeldeten Lagerbestandes kann im Rahmen der geltenden Bestimmungen frei verfügt werden.

Sämtliche Kleinverarbeiter - mit Ausnahme der nachstehend besonders ausgewiesenen Kleinverarbeiter - haben zum Stichtag des 31. Dezember 1941 ebenfalls ihre in eigenen oder fremden Kellern lagernden und nicht verkauften Weine in ausländischer Herkunft einmischend, etwa eigener Erzeugung anzumischen und zwar beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband. Von den gemeldeten Weinbeständen sind mindestens 40 Prozent der Weine bis zum 30. Juni 1942 zu verkaufen. Eine Erhöhung der Menge kann im Einzelfall auf Antrag werden. Von den nach dem 1. Januar 1942 bezogenen Weinmengen sind insgesamt 90 Prozent bis zum 30. April 1942 zu verkaufen. Weine ausländischer Herkunft werden vom Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft durch Einzelantrag in entsprechendem Umfang für vorordnungsähnliche Verordnungen und Marktkenntnismaßnahmen herangezogen.

Die genannten Kleinverarbeiter, die den Wein an Verbraucher vornehmen, sind verpflichtet, die nach dem 1. Januar 1942 bezogenen in- und ausländischen Weine innerhalb eines halben Jahres nach Bezug zu verkaufen. Als Wein im Sinne dieser Anordnung gelten alle Weine, mit Ausnahme von Schaum- und Bierweinen. Zusammenfassungen werden mit Ordnungsstrafen belegt.

Die Anordnung ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministers erlassen. Sie betrifft Erzeuger, Weinverarbeiter und auch die Kleinverarbeiter, die den Wein an die Verbraucher verkaufen. Für Erzeuger und Weinverarbeiter wird jeweils eine Besondere Erhebung zum Stichtag des 31. Dezember 1941 angesetzt. Die Erzeuger müssen von dem hierbei gemeldeten Weinbeständen mindestens 80 Prozent bis zum 31. August 1942 verkaufen. Der Abgabepflicht ist der Wein, der mindestens 40 Prozent der gemeldeten Weinmenge bis 30. April und weitere 40 Prozent bis 31. August 1942 verkauft sein müssen. Ueber die restlichen 20 Prozent des gemeldeten Lagerbestandes kann im Rahmen der geltenden Bestimmungen frei verfügt werden.

Sämtliche Kleinverarbeiter - mit Ausnahme der nachstehend besonders ausgewiesenen Kleinverarbeiter - haben zum Stichtag des 31. Dezember 1941 ebenfalls ihre in eigenen oder fremden Kellern lagernden und nicht verkauften Weine in ausländischer Herkunft einmischend, etwa eigener Erzeugung anzumischen und zwar beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband. Von den gemeldeten Weinbeständen sind mindestens 40 Prozent der Weine bis zum 30. Juni 1942 zu verkaufen. Eine Erhöhung der Menge kann im Einzelfall auf Antrag werden. Von den nach dem 1. Januar 1942 bezogenen Weinmengen sind insgesamt 90 Prozent bis zum 30. April 1942 zu verkaufen. Weine ausländischer Herkunft werden vom Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft durch Einzelantrag in entsprechendem Umfang für vorordnungsähnliche Verordnungen und Marktkenntnismaßnahmen herangezogen.

Die genannten Kleinverarbeiter, die den Wein an Verbraucher vornehmen, sind verpflichtet, die nach dem 1. Januar 1942 bezogenen in- und ausländischen Weine innerhalb eines halben Jahres nach Bezug zu verkaufen. Als Wein im Sinne dieser Anordnung gelten alle Weine, mit Ausnahme von Schaum- und Bierweinen. Zusammenfassungen werden mit Ordnungsstrafen belegt.

Die Anordnung ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministers erlassen. Sie betrifft Erzeuger, Weinverarbeiter und auch die Kleinverarbeiter, die den Wein an die Verbraucher verkaufen. Für Erzeuger und Weinverarbeiter wird jeweils eine Besondere Erhebung zum Stichtag des 31. Dezember 1941 angesetzt. Die Erzeuger müssen von dem hierbei gemeldeten Weinbeständen mindestens 80 Prozent bis zum 31. August 1942 verkaufen. Der Abgabepflicht ist der Wein, der mindestens 40 Prozent der gemeldeten Weinmenge bis 30. April und weitere 40 Prozent bis 31. August 1942 verkauft sein müssen. Ueber die restlichen 20 Prozent des gemeldeten Lagerbestandes kann im Rahmen der geltenden Bestimmungen frei verfügt werden.

Sämtliche Kleinverarbeiter - mit Ausnahme der nachstehend besonders ausgewiesenen Kleinverarbeiter - haben zum Stichtag des 31. Dezember 1941 ebenfalls ihre in eigenen oder fremden Kellern lagernden und nicht verkauften Weine in ausländischer Herkunft einmischend, etwa eigener Erzeugung anzumischen und zwar beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband. Von den gemeldeten Weinbeständen sind mindestens 40 Prozent der Weine bis zum 30. Juni 1942 zu verkaufen. Eine Erhöhung der Menge kann im Einzelfall auf Antrag werden. Von den nach dem 1. Januar 1942 bezogenen Weinmengen sind insgesamt 90 Prozent bis zum 30. April 1942 zu verkaufen. Weine ausländischer Herkunft werden vom Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft durch Einzelantrag in entsprechendem Umfang für vorordnungsähnliche Verordnungen und Marktkenntnismaßnahmen herangezogen.

Die genannten Kleinverarbeiter, die den Wein an Verbraucher vornehmen, sind verpflichtet, die nach dem 1. Januar 1942 bezogenen in- und ausländischen Weine innerhalb eines halben Jahres nach Bezug zu verkaufen. Als Wein im Sinne dieser Anordnung gelten alle Weine, mit Ausnahme von Schaum- und Bierweinen. Zusammenfassungen werden mit Ordnungsstrafen belegt.

Die Anordnung ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministers erlassen. Sie betrifft Erzeuger, Weinverarbeiter und auch die Kleinverarbeiter, die den Wein an die Verbraucher verkaufen. Für Erzeuger und Weinverarbeiter wird jeweils eine Besondere Erhebung zum Stichtag des 31. Dezember 1941 angesetzt. Die Erzeuger müssen von dem hierbei gemeldeten Weinbeständen mindestens 80 Prozent bis zum 31. August 1942 verkaufen. Der Abgabepflicht ist der Wein, der mindestens 40 Prozent der gemeldeten Weinmenge bis 30. April und weitere 40 Prozent bis 31. August 1942 verkauft sein müssen. Ueber die restlichen 20 Prozent des gemeldeten Lagerbestandes kann im Rahmen der geltenden Bestimmungen frei verfügt werden.

Sämtliche Kleinverarbeiter - mit Ausnahme der nachstehend besonders ausgewiesenen Kleinverarbeiter - haben zum Stichtag des 31. Dezember 1941 ebenfalls ihre in eigenen oder fremden Kellern lagernden und nicht verkauften Weine in ausländischer Herkunft einmischend, etwa eigener Erzeugung anzumischen und zwar beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband. Von den gemeldeten Weinbeständen sind mindestens 40 Prozent der Weine bis zum 30. Juni 1942 zu verkaufen. Eine Erhöhung der Menge kann im Einzelfall auf Antrag werden. Von den nach dem 1. Januar 1942 bezogenen Weinmengen sind insgesamt 90 Prozent bis zum 30. April 1942 zu verkaufen. Weine ausländischer Herkunft werden vom Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft durch Einzelantrag in entsprechendem Umfang für vorordnungsähnliche Verordnungen und Marktkenntnismaßnahmen herangezogen.

Die genannten Kleinverarbeiter, die den Wein an Verbraucher vornehmen, sind verpflichtet, die nach dem 1. Januar 1942 bezogenen in- und ausländischen Weine innerhalb eines halben Jahres nach Bezug zu verkaufen. Als Wein im Sinne dieser Anordnung gelten alle Weine, mit Ausnahme von Schaum- und Bierweinen. Zusammenfassungen werden mit Ordnungsstrafen belegt.

Die Anordnung ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministers erlassen. Sie betrifft Erzeuger, Weinverarbeiter und auch die Kleinverarbeiter, die den Wein an die Verbraucher verkaufen. Für Erzeuger und Weinverarbeiter wird jeweils eine Besondere Erhebung zum Stichtag des 31. Dezember 1941 angesetzt. Die Erzeuger müssen von dem hierbei gemeldeten Weinbeständen mindestens 80 Prozent bis zum 31. August 1942 verkaufen. Der Abgabepflicht ist der Wein, der mindestens 40 Prozent der gemeldeten Weinmenge bis 30. April und weitere 40 Prozent bis 31. August 1942 verkauft sein müssen. Ueber die restlichen 20 Prozent des gemeldeten Lagerbestandes kann im Rahmen der geltenden Bestimmungen frei verfügt werden.

Sämtliche Kleinverarbeiter - mit Ausnahme der nachstehend besonders ausgewiesenen Kleinverarbeiter - haben zum Stichtag des 31. Dezember 1941 ebenfalls ihre in eigenen oder fremden Kellern lagernden und nicht verkauften Weine in ausländischer Herkunft einmischend, etwa eigener Erzeugung anzumischen und zwar beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband. Von den gemeldeten Weinbeständen sind mindestens 40 Prozent der Weine bis zum 30. Juni 1942 zu verkaufen. Eine Erhöhung der Menge kann im Einzelfall auf Antrag werden. Von den nach dem 1. Januar 1942 bezogenen Weinmengen sind insgesamt 90 Prozent bis zum 30. April 1942 zu verkaufen. Weine ausländischer Herkunft werden vom Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft durch Einzelantrag in entsprechendem Umfang für vorordnungsähnliche Verordnungen und Marktkenntnismaßnahmen herangezogen.

Die genannten Kleinverarbeiter, die den Wein an Verbraucher vornehmen, sind verpflichtet, die nach dem 1. Januar 1942 bezogenen in- und ausländischen Weine innerhalb eines halben Jahres nach Bezug zu verkaufen. Als Wein im Sinne dieser Anordnung gelten alle Weine, mit Ausnahme von Schaum- und Bierweinen. Zusammenfassungen werden mit Ordnungsstrafen belegt.

Die Anordnung ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministers erlassen. Sie betrifft Erzeuger, Weinverarbeiter und auch die Kleinverarbeiter, die den Wein an die Verbraucher verkaufen. Für Erzeuger und Weinverarbeiter wird jeweils eine Besondere Erhebung zum Stichtag des 31. Dezember 1941 angesetzt. Die Erzeuger müssen von dem hierbei gemeldeten Weinbeständen mindestens 80 Prozent bis zum 31. August 1942 verkaufen. Der Abgabepflicht ist der Wein, der mindestens 40 Prozent der gemeldeten Weinmenge bis 30. April und weitere 40 Prozent bis 31. August 1942 verkauft sein müssen. Ueber die restlichen 20 Prozent des gemeldeten Lagerbestandes kann im Rahmen der geltenden Bestimmungen frei verfügt werden.

Sämtliche Kleinverarbeiter - mit Ausnahme der nachstehend besonders ausgewiesenen Kleinverarbeiter - haben zum Stichtag des 31. Dezember 1941 ebenfalls ihre in eigenen oder fremden Kellern lagernden und nicht verkauften Weine in ausländischer Herkunft einmischend, etwa eigener Erzeugung anzumischen und zwar beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband. Von den gemeldeten Weinbeständen sind mindestens 40 Prozent der Weine bis zum 30. Juni 1942 zu verkaufen. Eine Erhöhung der Menge kann im Einzelfall auf Antrag werden. Von den nach dem 1. Januar 1942 bezogenen Weinmengen sind insgesamt 90 Prozent bis zum 30. April 1942 zu verkaufen. Weine ausländischer Herkunft werden vom Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft durch Einzelantrag in entsprechendem Umfang für vorordnungsähnliche Verordnungen und Marktkenntnismaßnahmen herangezogen.

Die genannten Kleinverarbeiter, die den Wein an Verbraucher vornehmen, sind verpflichtet, die nach dem 1. Januar 1942 bezogenen in- und ausländischen Weine innerhalb eines halben Jahres nach Bezug zu verkaufen. Als Wein im Sinne dieser Anordnung gelten alle Weine, mit Ausnahme von Schaum- und Bierweinen. Zusammenfassungen werden mit Ordnungsstrafen belegt.

Die Anordnung ist mit Zustimmung des Reichsernährungsministers erlassen. Sie betrifft Erzeuger, Weinverarbeiter und auch die Kleinverarbeiter, die den Wein an die Verbraucher verkaufen. Für Erzeuger und Weinverarbeiter wird jeweils eine Besondere Erhebung zum Stichtag des 31. Dezember 1941 angesetzt. Die Erzeuger müssen von dem hierbei gemeldeten Weinbeständen mindestens 80 Prozent bis zum 31. August 1942 verkaufen. Der Abgabepflicht ist der Wein, der mindestens 40 Prozent der gemeldeten Weinmenge bis 30. April und weitere 40 Prozent bis 31. August 1942 verkauft sein müssen. Ueber die restlichen 20 Prozent des gemeldeten Lagerbestandes kann im Rahmen der geltenden Bestimmungen frei verfügt werden.

Sämtliche Kleinverarbeiter - mit Ausnahme der nachstehend besonders ausgewiesenen Kleinverarbeiter - haben zum Stichtag des 31. Dezember 1941 ebenfalls ihre in eigenen oder fremden Kellern lagernden und nicht verkauften Weine in ausländischer Herkunft einmischend, etwa eigener Erzeugung anzumischen und zwar beim zuständigen Weinbauwirtschaftsverband. Von den gemeldeten Weinbeständen sind mindestens 40 Prozent der Weine bis zum 30. Juni 1942 zu verkaufen. Eine Erhöhung der Menge kann im Einzelfall auf Antrag werden. Von den nach dem 1. Januar 1942 bezogenen Weinmengen sind insgesamt 90 Prozent bis zum 30. April 1942 zu verkaufen. Weine ausländischer Herkunft werden vom Vorstand der Hauptvereinsliga der deutschen Weinbauwirtschaft durch Einzelantrag in entsprechendem Umfang für vorordnungsähnliche Verordnungen und Marktkenntnismaßnahmen herangezogen.

Nagold, den 20. Febr. 1942

Allen Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe

**Emilie**

unerwartet von uns abgerufen wurde.

In tieferm Leid

die Eltern **Jacob Waj**, **Emmingerstr.** mit Angehörigen.

Beerdigung am Sonntag, den 22. Febr., mittags 1 Uhr

Waldberg, d. n. 19. Febr. 1942

**Dankagung**

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des allzu frühen Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters **Hans Finkbeiner** sowie für die zahlreiche Beigebegleitung, die trostreichen Worte des Herrn G. H. H. H., den erhabenen Gesang des Kirchenchors, die Nachrufe und Kronzniederlegung der NS. Kriegskameradschaft, der Altersgenossen und der Arbeitskameraden sagen wir herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Tonfilm-Theater Nagold**

Ab Samstag 19.30 der Großfilm

**Stukas**

Ein packendes, abenteuerliches und mitreißendes Filmwerk zum Ruhme unserer tollkühnen Stuka Piloten.

Jugendliche zugelassen.

Neue Wochenshow Freitag kein Kino.

**Kriegswinterhilfe-Lotterie**

In J-der Serie 885.000 Gewinne und 103 Prämien.

Lospreis 50 Pfg. Zu haben in der **Buchhandlung Zaiser**

Hilfsarbeit, den 18. Febr. 1942

In den schweren Abwehrkämpfen an der Ostfront fiel in kühnster Pflichterfüllung für den Führer und seine geliebte Heimat am 24. Dez. 1941 an er lieber Sohn

**Ewald Brezing**

Gef. lter in einer Panzerabwehrkompanie im blühenden Alter von 22 Jahren. Auf einem Heldengruft ist er beigesetzt. Sein schmerzlicher Wunsch, seine Eltern in der Heimat wieder zu sehen, blieb ihm leider unerfüllt. In tiefer Trauer

**Friedrich Brezing**, Schreinermeister, und Frau mit Angehörigen.

Der Gefallene war uns ein guter Kamerad und wird uns in Erinnerung bleiben, wir werden ihn nie vergessen.

Altersgenossen der Jahrgänge 1919 u. 1920.

**Lager für Sauerstoff gesucht**

Wir suchen in Nagold einen Lagerhalter, welcher für uns in Annahme und Ausgabe der Sauerstoffflaschen übernimmt.

Angebote an

**Vereinigte Sauerstoffwerke**  
G. m. b. H.  
Stuttgarter-Untertürkheim  
Postfach 7.

Trauerbriefbogen und Karten fertigt rasch und gut die G. W. Zaisersche Buchdruckerei Nagold.

**Trineral**

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH, München J 27/ks

**Kriegswinterhilfe-Lotterie**

In J-der Serie 885.000 Gewinne und 103 Prämien.

Lospreis 50 Pfg. Zu haben in der **Buchhandlung Zaiser**

Für Betrieb in Nagold wird für sofort tüchtige.